2 . Gedanken
5 . Aus dem Vorstand
7 . Touren
22 . Club-Leben
46 . Hütten

Titelfoto:
Meglisalp, Peter Zwingli

Hanspeter Nef

Vor wenigen Jahren hat unsere Sektion die bisherigen drei Quartalsversammlungen abgeschafft und hält seither ausser der HV nur noch eine Sektionsversammlung im Juni ab. Die üblichen Traktanden beanspruchen in der Regel wenig Zeit. Nur ausnahmsweise entwickelt sich eine Diskussion.

Hier soll aber die Rede sein vom schönen Brauch, anschliessend an unsere Sektionsversammlung eine Person zu einem Thema im alpinistischen Umfeld anzuhören, vorzugsweise ein Club-Mitglied. An der Sektionsversammlung im Juni 2016 liess uns Andreas Trunz in Wort und Bild den Alpstein, den ich von Kindesbeinen an auf Familienwanderungen, dann beim Klettern und heute auf Schnee- und Skitouren einigermassen kennengelernt habe, von einer völlig neuen Seite kennen: Da ist einer unterwegs an Orten, die ich nie aufgesucht hätte, weil ich schon wegen meiner beschränkten technischen Möglichkeiten auf Angaben und Routenbeschreibungen aus einem gedruckten Führer und auf markierte Bergwege angewiesen bin. Andreas hingegen gehört zu jenen seltenen Gängern, die das Zwischengelände auf verborgene spannende Herausforderungen abklopfen, weil ja alle offensichtlichen bereits von früheren Generationen gemeistert worden und nun in Routenbeschreibungen allgemein zu-

gänglich sind. Natürlich sind seine Routen keine mit einem Dutzend Seillängen und keine Abfahrten über tausend Höhenmeter, mit denen man in Fachkreisen prunken kann. Sonst hätten sie längst andere entdeckt. Da ist einer am Werk, der mit seinen Begleitern gerade keine Spuren hinterlassen, keine Bewunderung für seine Taten erregen, keine Gefolgschaft um sich sammeln will – eine in der heutigen Selfie-, Facebook- und YouTube-Welt äusserst seltene Erscheinung.

Aber was sucht der von Lebensfreude sprühende und begeistert erzählende junge Mann denn abseits? Überraschungen, unerwartete An- und Aussichten, punktuelle Herausforderungen, die in ihm wohl mehr Lust und Freude auslösen als eine Everest-Besteigung am Fixseil mit Sauerstoffflasche in einer langen Kolonne von Ehrgeizlingen, denen Sherpas die Route und Höhenlager eingerichtet haben. Wenn er auf Ski oder Snowboard ein vielleicht noch nie bezwungenes Steilcouloir abgefahren ist, spürt er wohl dieselbe Genugtuung wie ein Kili-Bezwinger am Kraterrand unter dem tropischen Himmel. Aber Andreas ist am Abend wieder zu Hause bei seiner jungen Familie, voller Eindrücke aus seiner verborgenen Welt abseits, von der die grosse Masse nichts weiss. Und er weiss, dass er nicht weiss wohin reisen muss, um sich selbst und damit Glück zu erleben – anders als ich: in mir sitzt ein fast unstillbarer Drang in die Ferne, die Welt zu sehen. Was ich aber mit ihm teile, ist die Freude heimzukommen, das Herz voller Bilder und starker Gefühle – der einzige Besitz, den uns keiner nehmen kann.

Präsident	Adrian Steiner	Fadenrainstr. 1, 9053 Teufen praesident@sac-saentis.ch	M: 078 742 01 65
Vizepräsident/ Kassier	Martin Gonzenbach	Witenschwendi 18, 9100 Herisau kassier@sac-saentis.ch	
Aktuarin	Sandra Merayo	aktuarin@sac-saentis.ch	
Tourenchefin Winter	Nina Zoller	Berggasse 40, 7000 Chur winter.tourenchefin@sac-saentis.ch	M: 079 375 45 87
Tourenchef Sommer	Basil Brunner	Bogenstrasse 15, 9000 St. Gallen sommer.tourenchef@sac-saentis.ch	
JO-Chef	Werner Küng	Kaustrasse 26, 9050 Appenzell jo.chef@sac-saentis.ch	P: 071 787 19 06 M: 079 418 74 22
KIBE-Chef	Urs Eberhard	Harschwendistrasse 9, 9104 Waldstatt kibe.chef@sac-saentis.ch	P: 071 351 12 37 M: 079 470 34 47
Senioren-Chef	Kurt Krüsi	Teufener Str. 12, 9042 Speicher senioren.chef@sac-saentis.ch	P: 071 344 29 29
Rettungschef	Hans Fitzi	Schägg 5, 9100 Herisau rettungschef@sac-saentis.ch	P: 071 352 32 28 M: 079 713 43 03
Hüttenobmann	Patrick Steiger	Bahnhofstrasse 17, 9402 Mörschwil huettenobmann@sac-saentis.ch	P: 071 866 14 14 M: 079 783 58 11
Hüttenchef Chammhalde	Denise Brütsch Christian Schlegel	Gerenstrasse 15, 9107 Urnäsch chammhaldenhuette@sac-saentis.ch	P: 071 364 24 14
Hüttenchef Hundstein	Hans Diem	Hintere Oberdorfstrasse 7, 9100 Herisau huettenchef.hundstein@sac-saentis.ch	P: 071 351 66 37
Hüttenwart Hundsteinhütte	Anita Lieberherr	Sonnhalde 2, 9107 Urnäsch hundsteinhuette@sac-saentis.ch	P: 071 364 18 80 Hütte: 071 799 15 81 M: 076 330 34 51
Mitgliederkontrolle	Verena Troxler Zoller	Rohrenstrasse 13, 9100 Herisau mitgliederverwaltung@sac-saentis.ch	P: 071 352 16 06
J+S Coach	Max Rüttimann	Hegianwandweg 41, 8045 Zürich js.coach@sac-saentis.ch	P: 044 461 93 10 M: 079 244 15 37
Umweltbeauftragter	Toni Eberle	Ramsen 4250, 9100 Herisau umwelt@sac-saentis.ch	P: 071 353 77 30
Bibliothekarin	Helena Kempf Wüst	Sonnhaldenweg 30, 9100 Herisau bibliothekarin@sac-saentis.ch	P: 071 351 27 42
Redaktor Clubnachrichten	Daniel Zwingli	Obere Wilenhalde 20, 9100 Herisau redaktor@sac-saentis.ch	P: 071 351 46 31
Revisor	Paul Bärlocher	Gontenstrasse 22, 9050 Appenzell paulbaerlocher@gmx.net	P: 071 787 23 32 M: 079 835 90 83
Revisor	Reto Fausch	Speicherstrasse 25a, 9053 Teufen revisor1@sac-saentis.ch	P: 071 333 47 60

Für Bilder und Fotos ...

... bitte aus Qualitätsgründen zwei Dinge beachten:

- *Bildgrösse sollte mindestens 1 MB betragen.*
- *Bilder immer separat zustellen, also nicht in Textdokumente einbetten.*

Dani Zwingli, Redaktor

Termine 2017

Redaktionsschluss Clubnachrichten
Sonntag, 30. Juli 2017
Sonntag, 15. Oktober 2017
redaktor@sac-saentis.ch

Sitzungstermine Vorstand
Donnerstag, 11. Mai 2017
Freitag, 18. August 2017
Montag, 30. Oktober 2017

Sektionsversammlung
Freitag, 9. Juni 2017

Hauptversammlung
Sonntag, 3. Dezember 2017

Sektion Säntis
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Suisse

Einladung zur Sektionsversammlung

Freitag, 9. Juni 2017, 20.00 Uhr im Casino Herisau

Traktanden
1. Protokoll der Hauptversammlung vom 4. Dezember 2016
2. Mutationen
3. Mitteilungen aus den Ressorts
4. Umfrage
5. Pause
6. Tourenbericht Sektionsskitourenwoche Elbrus

Mit 5642 m ist der Elbrus nicht nur der höchste Berg Russlands, sondern gehört auch zu den Seven Summits. Ob er oder der Mont Blanc der höchste Berg Europas ist, hängt von der Definition der innereurasischen Grenze ab. Einige unserer Mitglieder unternahmen zwischen dem 19. und 29. April 2017 eine Expedition zu diesem sagenumwogenen Berg. Was die kaukasische Kultur mit derjenigen der Appenzeller zu tun hat und ob die Besteigung erfolgreich war, werden uns einige der Teilnehmenden der Expedition mit vielen Eindrücken berichten.

Ich freue mich auf euch

Adrian Steiner, Präsident

Tourenprogramm

Mai – September 2017

Klettern *Dienstag, 2. Mai 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Klettern in der Halle oder Klettergarten

Leitung: Kurt Krüsi, kurt.kruesi@gmx.ch, 079 615 66 70

Kurs *Freitag, 5. Mai 2017*

› Kibe
› JO
› Sektion
› Senior

Seilkurs

Themenschwerpunkte: Sichern (in Mehrseillängen-Routen) sowie improvisierte Rettung (ideal auch als Fortbildung für Tourenleiter)

Leitung: Basil Brunner, basil.brunner@mailbox.org, 079 702 51 17

Kurs *Sonntag, 7. Mai 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
› Senior

Kletterkurs

Wir repetieren die wichtigsten Grundlagen (Knoten, Sicherungstechniken, Bewegungen) und üben direkt am Fels.

Leitung: Basil Brunner, basil.brunner@mailbox.org, 079 702 51 17
Andreas Brunner, meieli@bergimpuls.ch, 079 683 63 33

Klettern *Sonntag, 7. Mai 2017*

› Kibe
› JO
› Sektion
› Senior

Familien-Klettern im Rheintal

Klettern im Klettergarten für Familien mit Kindern ab 6 Jahren (mind. ein Elternteil sollte selber etwas Klettererfahrung mitbringen)

Leitung: Stefan Vetter, is.vetter@bluewin.ch, 078 774 14 30

Klettern *Samstag, 13. – Sonntag, 14. Mai 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
› Senior

Klettern ab Hundsteinhütte

Kurz oder lang, schwer oder leicht – wir finden für ALLE etwas

Leitung: Werner Küng, werner.kng@bluewin.ch, 079 418 74 22

Mountain-biketour

Sonntag, 14. Mai 2017

Bike-Tour

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Endlose Singletrail Lines und falls vorhanden mit Bahnunterstützung

Leitung: Martin Oschwald, moschwald@gmx.ch, 079 507 45 75

Wandern

Mittwoch, 17. Mai 2017

Frühlingswanderung

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Leitung: Anton Mathis, anton.mathis@bluewin.ch, 079 771 47 52
Anforderung: T2

Klettersteig

Donnerstag, 18. Mai 2017

Klettersteig Gargellen

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Leitung: Hanspeter Nef, hpnef2@bluewin.ch, 079 307 68 11
Anforderung: ZS

Klettern

Samstag, 20. – Sonntag, 21. Mai 2017

KiBe Mehrseillängen im Tessin

› Kibe
JO
Sektion
Senior

für einmal mehrere Seillängen am Stück klettern

Leitung: Ueli Fässler, uelifaessler@hotmail.com, 079 510 37 61

Wandern

Mittwoch, 24. Mai 2017

Naturrundgang Hochalp

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Leitung: Markus Tobler, togruwa@bluewin.ch, 071 888 36 24
Anforderung: T2

Skitour *Mittwoch, 24. Mai 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Skitour Lochberg (Göscheneralp)

Leitung: Adrian Wehren, wehrena@swissonline.ch, 079 421 56 65
Anforderung: ZS

Klettern *Donnerstag, 25. – Sonntag, 28. Mai 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

JO-Auffahrtslager mit JO-Rorschach

mit hoffentlich viel Sonnenschein

Leitung: Andreas Lanter, andi.lanter@bluewin.ch, 079 312 88 03
Vera Matjaz, vera.matjaz@bluewin.ch, 076 494 14 28

Wandern *Mittwoch, 31. Mai 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Wanderung Schönberg (Malbun)

Leitung: Eugen Sutter, e.sutter@dtc.ch, 071 352 19 09
Anforderung: T3

Kurs *Samstag, 3. Juni 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Clean Climbing Kurs

Lerne, Keile, Friends, Schlaghacken, etc. korrekt zu setzen und ihnen zu vertrauen. Ideale Vorbereitung für alpine Mehrseillängen-Routen. Kurs findet entweder Samstag ODER Sonntag statt, je nach Wetterverhältnissen.

Leitung: Leo Zgraggen, leo.zgraggen@agis.ch, 079 817 98 18
Andreas Trunz, a.trunz@gmx.ch, 079 585 85 27

Klettern *Dienstag, 6. Juni 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Klettern in der Halle oder Klettergarten

Leitung: Kurt Krüsi, kurt.kruesi@gmx.ch, 079 615 66 70
Anforderung: WS

Velotour *Mittwoch, 7. Juni 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Velotour

Leitung: Urs Thoma, urs_thoma@bluewin.ch, 079 740 75 56
Anforderung: WS

Info *Freitag, 9. Juni 2017*

› Kibe
› JO
› Sektion
› Senior

Sektionsversammlung

20 Uhr im Casino Herisau.
Siehe Ausschreibung Seite 6

Klettern *Sonntag, 11. Juni 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Schafbergkante

Schöner Klassiker im Toggenburg

Leitung: Daniel Schönenberger, daniels81@bluewin.ch, 078 825 66 46
Andreas Kölbener, andreas@koelbener.ch, 071 787 01 50

Klettern *Dienstag, 13. – Mittwoch, 14. Juni 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Klettertouren Göscheneralp

Je nach Wetter, Hüttenbelegung, Teilnehmern ev. 2-4 Tage (12.-15.6.17). Alpine Genuss-Klettereien 3-4c, je nach Tour auch bis 5a. Abseilen.

Leitung: Adrian Wehren, wehrena@swissonline.ch, 079 421 56 65
Anforderung: ZS

Klettern *Sonntag, 18. Juni 2017*

› Kibe
JO
Sektion
Senior

KiBe Kluckerplatte

Klettern und Wandern im Alpstein

Leitung: Roger Spiess, rogerspiess@bluemail.ch, 079 482 24 03

Wandern *Montag, 19. – Freitag, 23. Juni 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Wanderwoche Prättigau

Leitung: Emil Huber, emil.huber@me.com, 079 239 51 89
Anforderung: T2

Canyoning *Samstag, 24.– Sonntag, 25. Juni 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Canyoning Tessin

auch für sportliche Anfänger geeignet

Leitung: Andreas Brunner, meieli@bergimpuls.ch, 079 683 63 33

Wandern *Mittwoch, 28. Juni 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Bergtour Grosser Mythen

Leitung: Xaver Ott
Anforderung: T3

Kurs *Samstag, 1. – Sonntag, 2. Juli 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
› Senior

Eiskurs

Leitung: Urs Tobler, ju.urs.elch@bluewin.ch, 079 812 09 20

Velotour *Samstag, 1. – Samstag, 8. Juli 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Velotourenwoche nach Verona

Leitung: Helena Kempf Wüst, hans-wuest@bluewin.ch, 077 404 44 75
Anforderung: WS

Hochtour *Samstag, 1. – Sonntag, 2. Juli 2017*

› Kibe
JO
Sektion
Senior

KiBe Hochtour Silvretta

Klassisches Bergsteigen

Leitung: Max Rüttimann, max.ruettimann@bluewin.ch, 079 244 15 37
Reto Fausch, eur.fausch@bluewin.ch, 079 789 03 15

Hochtour *Dienstag, 4. – Mittwoch, 5. Juli 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Bergtour Oberalpstock

Leitung: Patrick Droz, patrick@fam-droz.ch, 079 319 24 49
Anforderung: S

Klettern *Donnerstag, 6. – Sonntag, 9. Juli 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
› Senior

Gletschertrekking (Bergführerkosten)

Gletschertrekking Weisskugel

Leitung: Urs Tobler, ju.urs.elch@bluewin.ch, 079 812 09 20

Klettern *Samstag, 8. – Sonntag, 9. Juli 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Piz Roseg von der Coazhütte

Mittlere Hochtour im Engadin

Leitung: Martin Gonzenbach, m.gonzen@gmx.ch, 078 674 10 78
Ernst Keller, gass115@bluewin.ch, 079 600 01 35§

Klettern *Dienstag, 11. Juli 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Klettern in der Halle oder Klettergarten

Leitung: Kurt Krüsi, kurt.kruesi@gmx.ch, 079 615 66 70

Wandern *Mittwoch, 12. Juli 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Wanderung Rheinschlucht

Leitung: Urs Thoma, urs_thoma@bluewin.ch, 079 740 75 56
Anforderung: T2

Klettern *Samstag, 15. – Sonntag, 16. Juli 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Cheselenfluh Melchtal

Ob Sonne oder Regen, klettermeter sind garantiert

Leitung: Andreas Ringli, andreas@ringli.ch, 079 771 16 49
Ueli Fässler, uelifaessler@hotmail.com, 079 510 37 61

Wandern *Mittwoch, 19. Juli 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Wanderung ab Vals

Leitung: Rolf Roderer, rolf.roderer@gmx.net, 077 420 32 17
Anforderung: T3

Hochtour *Samstag, 22. – Sonntag, 23. Juli 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Piz Buin

Schöne Hochtour von der Tuoihütte

Leitung: Urs von Däniken, urs.von.daeniken@gmail.com, 079 404 70 02
Albert von Däniken, avondaeniken@ecosens.ch, 078 639 51 35

Wandern Mittwoch, 26. Juli 2017

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Bergwanderung Lütispiz

Leitung: Vreni Schmid
Anforderung: T3

Klettern *Sonntag, 30. Juli – Samstag, 5. August 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

JO-Sommertourenlager mit JO-Rorschach

Leitung: Andreas Brunner, meieli@bergimpuls.ch, 079 683 63 33
Andreas Lanter, andi.lanter@bluewin.ch, 079 312 88 03

Hochtour *Donnerstag, 3. – Freitag, 4. August 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Hochtour Tiefenstock

Hanspeter Nef, hpnef2@bluewin.ch, 079 307 68 11
K4

Klettern *Samstag, 5. – Freitag, 11. August 2017*

› Kibe
JO
Sektion
Senior

KiBe Lager Grimsel

Der Höhepunkt des Jahres, in traumhafter Bergwelt

Leitung: Ueli Fässler, uelifaessler@hotmail.com, 079 510 37 61

Klettern *Freitag, 11. – Sonntag, 13. August 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Badile Nordkante

Herrlicher Klassiker

Leitung: Bruno Lieberherr, lieberherr.b@bluewin.ch, 079 400 26 36
Ursulina Kölbener, ursulina@koelbener.ch, 078 611 74 20

Hochtour *Mittwoch, 16. – Donnerstag, 17. August 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Piz Buin

Leitung: Jürg Zellweger, juerg.zellweger@bluewin.ch, 079 600 42 32
Anforderung: S

Hochtour *Samstag, 19. – Sonntag, 20. August 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Hochtour Rottalgrat

Lange eindrückliche Gratkletterei

Leitung: Marcel Schawalder, marcel.schawalder@bluewin.ch, 078 875 24 94
Oliver Zangerl, oliver.zangerl@gmail.com, 079 587 11 49

Wandern *Mittwoch, 23. August 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Zitterklapfen

Leitung: Paul Bärlocher, paulbaerlocher@gmx.net, 079 835 90 83
Anforderung: T4

Wandern *Samstag, 26. – Sonntag, 27. August 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

KiBe Biwaktour

Schlafen unter freiem Himmel

Leitung: Matthias Wetter, wetty@bluewin.ch, 079 266 96 80

Klettern *Sonntag, 27. August 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Klettern an den Silberplatten

Zu Hause ist es immer noch am schönsten

Leitung: Fridolin Schoch, fridolin.schoch@gmx.ch, 079 218 37 90
Werner Küng, werner.kng@bluewin.ch, 079 418 74 22

Wandern *Mittwoch, 30. August 2017*

Kibe
JO
Sektion

Silberplatte

Leitung: Urs Thoma, urs_thoma@bluewin.ch, 079 740 75 56
Anforderung: T3

Klettern *Sonntag, 3. September 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Zervreilahorn

ev. Anreise schon Sa Abend

Leitung: Martin Meier, mart.m@bluewin.ch, 079 420 38 98
Werner Küng, werner.kng@bluewin.ch, 079 418 74 22

Wandern *Mittwoch, 6. September 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Wanderung Kaiserstock

Leitung: Anton Mathis, anton.mathis@bluewin.ch, 079 771 47 52
Anforderung: T2

Klettern *Donnerstag, 7. – Sonntag, 10. September 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Kletter(kurz)Tourenwoche (Bergführerkosten)

Bergsee Göscheneralp

Leitung: Hans Fitzi, rettungschef@sac-saentis.ch, 079 713 43 03

Klettersteig *Freitag, 8. September 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Klettersteig

Leitung: Hanspeter Nef, hpnef2@bluewin.ch, 079 307 68 11
Anforderung: K4

Klettern *Samstag, 16. – Sonntag, 17. September 2017*

› Kibe
JO
Sektion
Senior

KiBe Rüttelhorn

Klettern in schöner Umgebung und eine spannende Abseilstelle

Leitung: Daniel Aegerter, daniel.aegerter@bluewin.ch, 071 460 22 44

Klettern *Sonntag, 17. September 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Kathedrale an der Sulzfluh

lange, eindrückliche Plaisirtour im Rätikon

Leitung: André Matjaz, a.matjaz@bluewin.ch, 079 409 64 63

Hochtour *Dienstag, 19. – Mittwoch, 20. September 2017*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Hochtour

Leitung: Adrian Wehren, wehrena@swissonline.ch, 079 421 56 65
Anforderung: S

Canyoning *Freitag, 22. – Sonntag, 24. September 2017*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Canyoning Fulbach

Für erfahrene Canyonisten

Leitung: Andreas Brunner, meieli@bergimpuls.ch, 079 683 63 33

Wandern Mittwoch, 27. September 2017

Kibe
JO
Sektion
› Senior

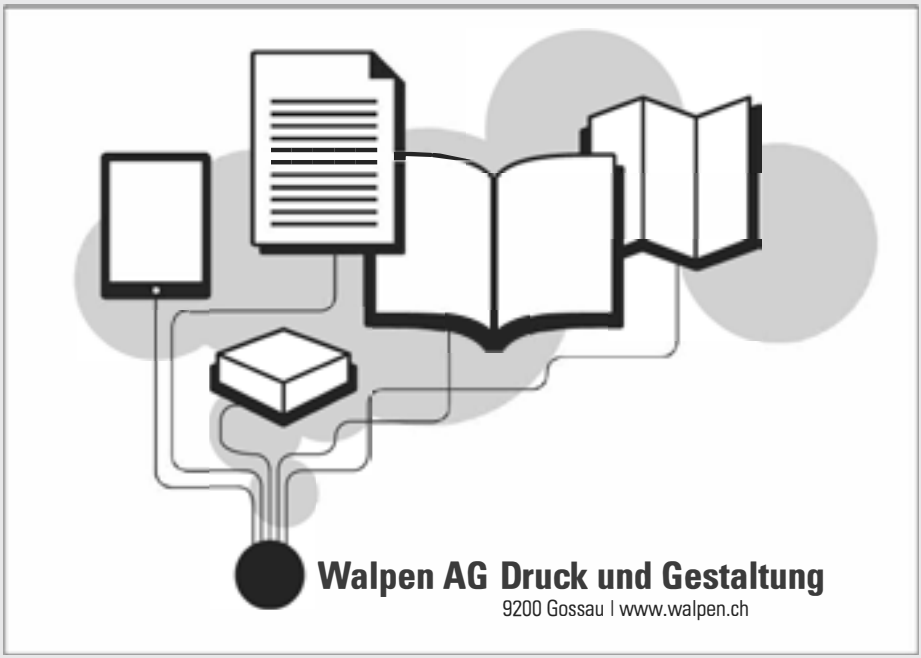
Wanderung

Leitung: Anton Mathis, anton.mathis@bluewin.ch, 079 771 47 52
Anforderung: T1

Tourenprogramm
Oktober – Dezember 2017

1. 10. 17	klettern	Klettern im Alpstein	M. Bless, L. Hinterberger	KIBE **JO SEK** SEN
3. 10. 17	klettern	Klettern in der Halle oder Klettergarten	K. Krüsi	KIBE JO SEK **SEN**
4. 10. 17	wandern	Chammhöck/Wanderung	V. Schmid	KIBE JO SEK **SEN**
14. – 22. 10. 17	klettern	JO-Sportkletterlager mit JO-Rorschach	A. Lanter, M.Ruggli	KIBE **JO** SEK SEN
29. 10. 17	klettern	Ausklettern	V. Matjaz, M. Höhener	KIBE **JO SEK** SEN
4. 11. 17	info	JO-Hauptversammlung	W. Küng	KIBE **JO** SEK SEN
7. 11. 17	klettern	Klettern in der Halle	K. Krüsi	KIBE JO SEK **SEN**
18. 11. 17	info	Tourenleiter-Treffen		**KIBE JO SEK SEN**
25. – 26. 11. 17	info	KiBe Schlussabend	U. Fässler	**KIBE** JO SEK SEN
3. 12. 17	info	Hauptversammlung		**KIBE JO SEK SEN**
5. 12. 17	info	Weihnachtsessen mit Partner	J. Zellweger	KIBE JO SEK **SEN**
12. 12. 17	klettern	Klettern in der Halle	K. Krüsi	KIBE JO SEK **SEN**
20. 12. 17	skitour	Skitour/Wanderung je nach Verhältnissen	W. Bühler	KIBE JO SEK **SEN**

Detailinformationen zu den oben stehenden Programmpunkten folgen in der nächsten Ausgabe unserer ClubNachrichten. Informationen über alle Veranstaltungen sind jederzeit auf unserer Website **www.sac-saentis.ch** abrufbar.



Daniel Aegerter	Romanshorn	071 460 22 44		daniel.aegerter@bluewin.ch
Paul Bärlocher	Appenzell	071 787 23 32	079 835 90 83	paulbaerlocher@gmx.net
Hansueli Baumann	St. Gallen	078 721 06 37	078 721 06 37	hansueli@rock-n-ice.com
Thomas Blaier	Mössingen	0049 747 35 515	0049 727 13 09 58	thomas@home-blaier.de
Matthias Bless	Walenstadt	081 735 23 89		matze16@gmx.ch
Emil Bodenmann	Urnäsch	071 364 19 71	079 684 44 50	embodenmann@bluewin.ch
Jeanette Bosshard	Nesslau	071 340 05 75	079 585 64 70	jeanette-bosshard@bluewin.ch
Andreas Brunner	Hundwil	071 367 11 43	079 683 63 33	meieli@bergimpuls.ch
Basil Brunner	St. Gallen		079 702 51 17	basil.brunner@mailbox.org
Walter Bühler	Waldstatt	071 351 45 63	078 878 81 92	wabr.buehler@bluewin.ch
Maria Dörig	Heiden		078 756 71 15	mariadoerig@gmx.ch
Patrick Droz	Teufen AR	071 333 20	079 3192449	patrickgfamdroz.ch
Urs Eberhard	Waldstatt	071 351 12 37	079 470 43 47	kibe-chef@sac-saentis.ch
Maurus Fässler	Gonten	071 794 13 21	079 537 80 76	mjoeck@bluewin.ch
Ueli Fässler	Gonten		079 510 37 61	uelifaessler@hotmail.com
Reto Fausch	Teufen AR	071 333 47 60	079 789 03 15	eur.fausch@bluewin.ch
Hans Fitzi	Herisau	071 352 32 28	079 713 43 03	fafitzi@bluewin.ch
Stefan Frei	Schwarzenbach SG	071 923 28 80	079 631 42 40	stefan.frei@jonschwil.ch
Martin Gonzenbach	Herisau		078 674 10 78	m.gonzen@gmx.ch
Walter Harzenetter	Waldstatt	071 352 29 17	079 792 90 12	harzenet@hispeed.ch
Benedikt Herzer	Niederwil		079 544 50 80	benedikt.herzer@gmail.com
Lukas Hinterberger	Gais		079 256 71 67	lukas.hinterberger@gmx.ch
Madlaina Höhener	St. Gallen		079 404 14 50	madlaina.hoehener@gmx.ch
Emil Huber	St. Gallen		079 239 51 89	emil.huber@me.com
Ernst Keller	Schwellbrunn	071 351 18 20	079 600 01 35	gass115@bluewin.ch
Michael Keller	Trogen	071 340 06 38	079 291 06 07	bergmichi@bluewin.ch
Helena Kempf Wüst	Herisau	071 351 27 42	077 404 44 75	hans-wuest@bluewin.ch
Andreas Kölbener	Appenzell		078 743 14 14	
Ursulina Kölbener	Appenzell		078 611 74 20	ursulina@koelbener.ch
Kurt Krüsi	Speicher	071 344 29 29	079 615 66 70	kurt.kruesi@gmx.ch
Werner Küng	Appenzell	071 787 19 06	079 418 74 22	jo.chef@sac-saentis.ch
Thomas Künzle	St. Gallen		078 671 74 00	tk@thomaskuenzle.ch
Bruno Lieberherr	Winterthur		079 400 26 36	lieberherr.b@bluewin.ch
Toni Mathis	Speicher	071 344 32 81	079 771 47 52	anton.mathis@bluewin.ch
André Matjaz	Degersheim	071 371 53 01	079 409 64 63	a.matjaz@bluewin.ch
Vera Matjaz	Degersheim		076 494 14 28	vera.matjaz@bluewin.ch
Remo Mazenauer	Appenzell	071 787 38 56	079 417 47 08	remo.r.mazenauer@bluewin.ch

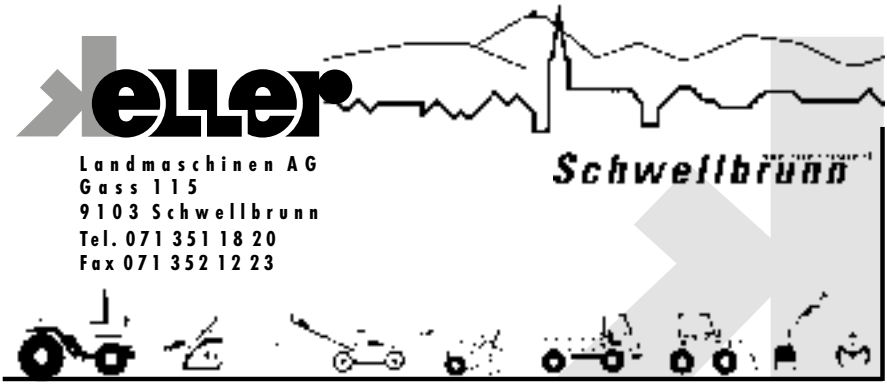
Martin Meier	Gais	071 367 19 38	079 420 38 98	martin_halden@hotmail.com
Tobias Möckli	Waldstatt		079 233 15 35	tobias.moeckli@gmail.com
Emil Näf	Bächli (Hemberg)	071 377 18 33	079 698 27 78	info@enaef.ch
Hanspeter Nef	Teufen AR	071 333 26 46	079 307 68 11	hpnef2@bluewin.ch
Xaver Ott	Waldstatt			
Martin Oschwald	Zürich	043 321 92 48	079 507 45 75	moschwald@gmx.ch
Andreas Ringli	Romanshorn	071 463 42 50	079 771 16 49	andreas@ringli.ch
Rolf Roderer	Trogen	071 344 18 92	077 420 32 17	rolf.roderer@gmx.net
Anita Rohner	Schwellbrunn	071 352 43 90	078 873 63 10	atina.renhor@gmx.ch
Martin Ruggli	Malans		079 429 26 84	martin@swissfreeride.ch
Max Rüttimann	Zürich	044 461 93 10	079 244 15 37	max.ruettimann@bluewin.ch
Armin Schawalder	Bern	071 799 14 89	079 585 96 05	a.schawalder88@bluewin.ch
Marcel Schawalder	Davos Dorf	071 799 14 89	078 875 24 94	marcel.schawalder@bluewin.ch
Fridolin Schoch	Düsseldorf	071 351 5931	079 218 37 90	fridolin.schoch@gmx.ch
Hanspeter Schoop	Urnäsch	071 364 25 23	079 620 06 60	hampischoop@bluewin.ch
Daniel Schönenberger	Wattwil	071 367 18 07	078 825 66 46	daniels81@bluewin.ch
Matthias Schönenberger	Hundwil	071 367 18 07	078 732 22 07	mat_schoe@yahoo.de
Monika Schüpbach	Bern		078 603 43 28	faessler.monika@gmail.com
Roger Spiess	Speicher			rogerspiess@bluemail.ch
Patrick Steiger	Mörschwil	071 866 14 14	079 783 56 11	steiger.fam@bluewin.ch
Eugen Sutter	Herisau	071 352 19 09		e.sutter@dtc.ch
Urs Thoma	Herisau	071 352 78 34	079 740 75 56	urs_thoma@bluewin.ch
Markus Tobler	Walzenhausen	071 888 36 24		togruwa@bluewin.ch
Urs Tobler	St. Gallen	071 223 63 40	079 812 09 20	ju.urs.elch@gmail.com
Andreas Trunz	St. Gallen		079 585 85 27	a.trunz@gmx.ch
Heinz Vetter	Herisau	071 351 38 83	079 634 68 92	heinz.vetter.67@gmail.com
Stefan Vetter	St. Gallen	071 278 34 15	078 774 14 30	is.vetter@bluewin.ch
Albert von Däniken	Rüti		078 639 51 35	avondaeniken@ecosens.ch
Urs von Däniken	Trogen	071 344 30 17	079 404 70 02	urs.von.daeniken@gmail.com
Adrian Wehren	Schwellbrunn	071 352 43 90	0794215665	wehrena@swissonline.ch
Matthias Wetter	Bühler		079 266 96 80	wetty@bluewin.ch
Oliver Zangerl	Schachen b. Herisau	071 350 06 80	079 587 11 49	oliver.zangerl@gmail.com
Jürg Zellweger	Waldstatt	071 352 15 53	079 600 42 32	juerg.zellweger@bluewin.ch
Christof Zgraggen	Niederteufen	071 333 40 93	079 655 77 80	christof.zgraggen@gmail.com
Leo Zgraggen	Niederteufen	071 333 40 93		praesident@sac-saentis.ch
Nina Zoller	Chur		079 375 45 87	ninazoller@gmail.com

Rother Skitourenführer

Hanspeter Nef

Rechtzeitig auf die vergangene Skitourensaison ist das Bändchen erschienen, das uns Ostschweizer gute Dienste leisten wird, und das aus drei Gründen: 1. ist das Büchlein Skitouren Vorarlberg, erschienen 1988 im Steiger Verlag , wohl kaum mehr erhältlich und 2. ist es etwas mühsam, in der Schweiz an die Karten des Österr. Alpenvereins heranzukommen. Im Rother-Bändchen findet sich zu jeder der 50 Touren ein zwar kleiner, aber übersichtlicher Kartenausschnitt, der für einfachere Touren völlig genügt, wie ich an Touren, die ich kenne, überprüft habe. 3. umfasst das Bändchen Touren im Bregenzerwald, im Montafon und weiteren Tälern sowie in der Silvretta vom unter 1500 m hohen Hochälpelekopf bis zum P. Buin (3312 m). Und das mit allen nötigen Angaben vom Ausgangspunkt bis zur günstigen Zeit in der Saison. Ein Nachteil ist für uns Ostschweizer auch ein Vorteil. Touren wie jene auf die Sulzfluh sind von Ausgangsorten im Montafon aus beschrieben; der Rotspitz von Gargellen aus. St. Antönien kommt als Ausgangspunkt nicht vor. Das könnte uns anderseits dazu anregen, es einmal von der uns weniger bekannten «Hinterseite» aus zu versuchen.

Jedenfalls kenne ich im Rätikon keine rassigere Tour als jene auf die Sulzfluh mit N-Abfahrt durch den «Rachen». Ich empfehle das Bändchen mit Überzeugung. Und, verglichen mit den oft langfädigen, emotionalen, persönlich gefärbten und deshalb selten präzisen sowie ausreichenden Beschreibungen im Internet, eine Quelle verlässlicher Information durch Orts- und Sachkundige.



So individuell wie Sie, so nah wie nie.
Erleben Sie die Vielfalt des Tessins.

MEMBER PLUS

Mitglieder erhalten attraktive Ermässigungen auf die Anreise, Hotelübernachtung sowie auf Bergbahnen und Schifffahrten. Mehr Infos unter: **raiffeisen.ch/tessin**

Raiffeisenbank Appenzeller Hinterland
Platz 7, 9102 Herisau
Telefon 071 354 80 60
www.raiffeisen.ch/herisau

RAIFFEISEN
Wir machen den Weg frei

JuSe-Tourenwoche am Reschenpass

(19. – 25. Februar 2017)

Hanspeter Nef

Sonntag: Eigenartige Wundertüte

Der strahlende Tag beginnt mit einer verpassten Gelegenheit, wieder mal ein guter Mensch zu sein: «Benefiz-Maskenball» steht an einem Gasthaus mit Säli in Eichberg. Wie gern hätten wir da unsern Beitrag zu einem guten Zweck geleistet, aber bis uns klar wird, dass wir ohne Schweinskopfmaske oder auch nur Gummiballnase am hellheitern Tag kaum viel Sauglattitis erzeugen könnten, sind wir am Treffpunkt in Oberriet. Die meisten bereits versammelt, einzig Konis Auto verspätet. Obwohl Koni seit Jahrzehnten in Herisau wohnt, scheint er Mühe gehabt zu haben, unseren Bergführer Klaus im Sackstrassenlabyrinth an der Oberen Wilenhalde aufzuspüren bzw. sein Auto dort aus einem Engpass zu befreien. Habe Verständnis.

Langer Weg zur ersten Halbtags-Skitour: An der Sonnenkopfbahn im Klostertal weist man uns weit weg an den Strassenrand, weil alle Parkplätze gerammelt voll sind. In einer windgekühlten Warteschlange vor dem Ticketschalter im Schatten zentimeterweise vorrücken erscheint als Auftakt wenig verlockend. Also weiter nach Unterlangen. Da ist der Parkplatz leer – nicht ganz zufällig. Da liegt kaum Schnee; keine verlockende Aussicht, stundenlang die Ski ins Eisental hinein zum Startpunkt einer Kurz-Tour zu tragen. Also hoffnungsfroh durch den Tunnel nach St. Anton. Parkplätze und Stau vor der Rendl-Bahn gleichen der Lage bei der Sonnenkopfbahn. Wir steigen nur kurz zur urinösen Territoriumsmarkierung aus. Erleichtert talabwärts, durch die Tunnel-Serie, die erst in der Anfahrt zum Reschenpass längere Blicke in die Landschaft freigibt. Als Tourenleiter frage ich mich angesichts von so vielen braunen Hängen bänglich, ob da überhaupt noch Schnee zu erwarten ist. Wochenlang hat der Schneebericht von Nauders unverzagt behauptet: Tal 30 cm – Berg 80 cm. Glatt gelogen. Da liegt kein Schnee, abgesehen von etwas Kunstschnee. Obwohl ich im Auto sitze, stehe ich sozusagen ohne Hosen vor meinen Bergkollegen (von den Damen nicht zu reden). Nie mehr werde ich in Nauders auch nur ein Bier trinken, schwöre ich mir empört. Klaus hat sich auf der Herfahrt ein Tourenziel ausgesucht, das uns wenn nicht freuen, so doch beschäftigen könnte: Auf den Mutzkopf (1789 m) führt eine Sesselbahn, von dort hinunter in eine Senke und wieder ansteigend via Dreiländerstein (2224 m) in Richtung der aufragenden Pyramide des P. Lad. Soweit nicht uninteressant, doch die Sesselbahn ist nicht in Betrieb – schlechtes Zeichen. Wir steigen auf der Piste oder was davon übrig ist hoch, machen nach einem Stündchen in der Sonne verspätete Mittagspause, ziehen vom Gipfel am geschlossenen Bergrestaurant vorbei, wursteln uns durch schneearme Waldpartien abwärts, den Wegmarken nach, stossen auf eine Fussgänger- und Schlittlerpiste, die wir uns für die Abfahrt vormerken, ziehen dann am zugefrorenen Schwarzsee vorbei hoch und finden zwischen bewachsenen Hängen immer wieder von pulvrigem Schnee ordentlich bedeckte freie Passagen. Endlich landen wir auf dem Grat in der Nachmittagssonne und orten das Dreiländereck, markiert durch drei Betonbalken 30 Hm unterhalb. Weil man uns in St. Valentin zum Nachtessen erwartet, fackeln wir nicht lang und machen uns an die Abfahrt. Klaus findet schöne unbefahrene Pulverhänge. Wo die Schneedecke zu wünschen übrig lässt, nutzen wir die Spaziergän-

gerpiste. 1 km der Passstrasse entlang zurück zum Dorf ist der Preis. Doch in einer Viertelstunde sind wir in unserer Pension Tirol, werden freundlich begrüsst von der Familie Schöpf. Ein herzhaftes Nachtessen macht den Tag trotz allen Widrigkeiten zum Erfolg. – Die letzte Überraschung: Als ich vom WC zurückkomme, andächtige Stille. Alle umstehen (ähnlich wie auf dem berühmten Bild Rembrandt *Die Anatomie des Dr. Tulp*) eine Szene, in deren Zentrum ich schliesslich Koni am Boden liegen sehe, von Christian dank ärztlicher Kunst eben aus einem nebligen Zwischenreich ins Leben zurückgeholt. Doch bald sitzt der quirlige Mann wieder auf seinem Stuhl, als ob nichts geschehen wäre.
900 Hm / 5 h

Montag: Den Stier bei den Hörnern packen
Genau das tut Klaus mit seinem Vorschlag, am voraussichtlich schönsten Tag der Woche den höchsten Gipfel zu besteigen, den Bärenbartkogel (3400 m). Wir fühlen uns gebauchpinselt, dass er uns die 1600 Hm zutraut. Grauer Himmel, als wir in Melag im Langtauferertal um halb acht starten. Auf der LL-Piste taleinwärts zur Melager Alm. Es hat Licht, aber wir widerstehen der Versuchung, denn noch haben wir 5 ½ h Aufstieg vor uns. Vorderhand gilt: Viel Steine gab's und wenig Brot bzw. Schnee. Wenn's schon steil wird, wenigstens eine Spur, allerdings eingeschneit. Versuchen, uns die Stellen zu merken, wo's arg viele Steine hat – hoffnungslos. Eine 200 Hm hohe «Hohlkehle», gespickt mit Felstrümmern wie ein Sonntagsbraten mit Speckwürfeln, führt

Rembrandt, «Die Anatomie des Dr. Tulp»
1632

auf den Bärenbartferner (= Gletscher). Das Gelände weitet sich, Pulverschnee, nur drei Abfahrtsspuren, die sich über den Gletscher ziehen – herrlich, erst recht, weil hier die Sonne aus dem strahlenden Blau über uns scheint. Ein paar junge Leute überholen uns während der Rast und spuren weiter bis zum Joch hinauf. Klaus hat nichts dagegen. Skidepot. Steigeisen montieren Kräftige kalte Böen erschweren die Hantiererei.

Zu Fuss über den Grat zum unbenannten Gipfel zwischen Innerem und Äusserem Bärenbartkogel, die beide etwas höher sind. Patrick hat der hauseigene Most unserer Wirtsleute so zugesetzt, dass er beim Skidepot bleiben muss, um sich den Launen seiner forcierten Entleerung zu fügen. Armer Kerl. Aber er harrt aus.

Uns bläst dafür der kräftige S-Wind Schneekristalle ins Gesicht, dass es mehr als eine Freude ist. Auf dem schmalen Gratgipfel packt Klaus mehrere zum Empfang gleich bei ihren weissen Nasenspitzen; Erfrierungssymptome erfordern Sofortmassnahmen. Deshalb nur kurze Gratulation, und schon geht's zügig an den Abstieg. Die Abfahrt im Pulverschnee über den Gletscher: 1000 Hm Genuss. Allerdings verstösst mehr als eine/r gegen das Gebot, stets diszipliniert in zwei Gruppen abzufahren. Die Regel ist noch ungewohnt und «man/frau will die schlimme, zerwühlte Hohlkehle schleunigst hinter sich bringen». Die Gleitflächen knirschen, kreischen und leiden mit ihren Besitzern. Doch schliesslich landen wir zufrieden und durstig in der Melager Alm, wo die Sprüche und Witze in allen Richtungen über den Wirtstisch fliegen. Die letzten 2.5 km nach Melag bringen die meisten problemlos hinter sich. Die Ausnahmen sind Jeanette, die bäuchlings zwischen ihren auseinanderlaufenden Ski auf der vereisten Piste landet und nicht mehr allein auf die Beine kommt, und ich, weil sich ein Ski aus der vereisten Bindung löst und betont gemütlich auf einen tiefen Bachgraben zusteuert, wo ich ihn aufwendig und fluchend aus einem Gebüsch bergen muss. Der Vorabend endet im Whirlpool oder in der Sauna der Pension. Das macht Appetit.

1600 Hm / 6 h

SAC-Mitglieder sind in den Gaststätten des Alpsteins besonders willkommene Gäste.

Berghotel Säntis
Ruedi Manser, Tel. 071 799 11 60, 071 797 02 04

Berggasthaus Rotsteinpass
Fam. A. Wyss-Räss, Tel. 071 799 11 41 oder 799 15 68

Bollenwees am Fählensee
Th. Manser-Barmettler, Tel. 071 799 11 70

Sönd willkomm!

Dienstag: Sauwetta

Wie vorausgesagt. Doch in der JuSe-Tourenwoche gibt's kein «Führerwetter». Um acht geht's gemächlich los, denn es regnet. Kleine Hoffnung auf das höher gelegene Rojental, wo man zu den meisten Touren am Parkplatz der Sesselbahn auf 1900 m startet. Im Kopf von Klaus steckt als Tagesziel heute der Innere Nockenkopf (auf dem Äussern waren wir vor Jahren). Doch je weiter hinauf wir in zunehmendem Nebel, Wind und Schneetreiben steigen, desto mehr erweist sich, dass unser Vorhaben Illusion ist. In der Innern Scharte, wo es in die Schweiz hinüber geht, ist unsere Lage sonnenklar, gerade weil es so böig, nasskalt und neblig ist: entweder gleich umkehren und zu Tal fahren oder zu Fuss auf den nahen gut 100 m höheren namenlosen Gipfel (2708 m) steigen. Die Mehrheit will hinauf (weil Klaus das angeregt hat oder weil man nicht kneifen will oder weil der Tag ja noch lang ist?), also geht's hinauf. Oben weit weniger Wind als in der Scharte. Klaus nimmt sich Zeit, statisch extrem heikle Steinmänner aus lanzettlichen Steinen aufzustellen, die der kleinste Windstoss wieder umlegen kann. Beide schaffen es: Klaus für kurze Zeit, der Wind definitiv. Beim Anblick der blossen Hände von Klaus werden meine Finger in den dicken Handschuhen kalt. – Im unverminderten Schneefall hinter Klaus ins Ungewisse hinabsteuern. Helm auf, wer hat. Kaum einer weiss, wo er fährt, aber der Schnee ist oben sogar leicht pulvrig. Mehrere Kollisionen und Stürze in unerwartete Löcher bringen Farbe und Abenteuer ins Geschehen. Im Talgrund Picknick um einen alten, da und dort bekackten Stadel herum – im Nieselregen. Weizenbier, Sauna, Whirlpool und freundliche Gesichter erst in der Pension Tirol.

750 Hm / 3 h

Mittwoch: Lattenschinderei

Sternklar und kalt gegen Morgen. Weit besser als erwartet. Vor dem Start alterstypische Suchaktionen: Der eine vermisst seine Trinkflasche, die andere einen Handschuh, ein anderer sucht seine Ski, die hinter einem Skisack verborgen stehen, eine andere lässt ihre im Skiraum stehen. Zum Glück sitzen alle Köpfe noch auf ihren Hälsen, sogar der älteste, meiner. Nochmals ins Langtauferertal. Start bei den EU- und gottverlassenen Gehöften des Weilers Riegel. Wenig Schnee. Recht ruppig die erste Stufe hinauf in das lange, nach S laufende Seitental, in dessen Mitte die Ochsenberger Alm liegt. Dort erste Rast, in der Sonne. Am Kapellchen vorbei weiter taleinwärts. Weil die Unterlage fehlt, schneiden unsere Kanten und Laufflächen im Test an den scharfkantigen Steinen erneut schlecht ab. Endlich steigt das Gelände stark an. Leicht nach rechts ausholend auf den breiten Gratrücken und darauf zum Gipfelkreuz des Mitterecks (2908 m), das wir schon von weit unten im Tal gesehen haben. Es zieht und kräftige Böen drohen fortzuwirbeln, was sie einem aus den Händen reissen möchten.

Die Abfahrt gerät zur Lattenschinderei. Immer wieder heult einer wütend auf, wenn es schon wieder seine statt die Latten anderer erwischt hat. Im ganzen ein zeitgemässer, echt demokratischer Nivellierungsprozess nach unten: Am Picknickplatz haben alle alte Bretter. Wer noch zu wenige Kratzer gesammelt hat, wird auf der Fahrt talaus reichlich Gelegenheit finden, seinen Rückstand aufzuholen und sich in den Mainstream einzufügen. – Hochbetrieb auf der Ochsenberger Alm: eine grosse Kinderhorde vergnügt sich damit, auf flachen gelben Schüsseln den kleinen Hang neben dem Kapellchen abzufahren. Daneben stehen mehrere Hornschlitten mit alten, auf die Kufen montierten Ski. Auf diesen werden sie gelegentlich talaus steuern.

Hoffentlich sind deren Lenker ebenso kräftig wie nüchtern. – Wohlbehalten zurück im Weiler Riegel, noch wohlbehaltener wenig später zum Ausklang in der «Traube» in Graun. Koni übernimmt grosszügig eine Runde zum Dank für seine «Auferstehung» vor zwei Tagen – als ob wir, abgesehen von Christian, mehr dazu beigetragen hätten als Maulaffen und wohlfeile Ratschläge. – In der Pension gewaltiges Gerangel im engen Whirlpool. Als wir schliesslich zu sechst im Sprudelwasser sitzen, grenzt es an ein Wunder, dass am Ende jede und jeder ihre bzw. seine eigenen Beine aus dem Wasser mitnimmt.
1250 m / 5 h

Donnerstag: ein Tag ohne Steine
Wo denn das? – Am Grionkopf (2896 m), zuhinterst im Rojental. Als wir bei schönstem Wetter vom Sesselbahn-Parkplatz langsam ansteigend ins Tal hineinziehen, über dem zwei stolze Gipfel im Morgenlicht thronen, wissen weder wir noch unsere Ski, was Wunderbares uns erwartet. Der Aufstieg verläuft lang im Schatten, in etwas mühsamem Auf und Ab der westlichen Tallehne entlang. Fallwind von S kühlt Gesicht und Finger. Nach zwei Stunden endlich auf einem besonnten Plateau zur ersten Rast. Bereits sind 600 der 1000 Hm geschafft. Klaus spurt durch Pulverschnee weiter hinauf. Schliesslich kommt das Gipfelkreuz in Sicht. Dort empfangen uns die wohlvertrauten rabiaten Böen aus S, die einen bei der Hantiererei stören wie ungezogene Kinder. – Die Abfahrt hält weitestgehend, was wir uns versprochen haben. So sehr wir auch die Lauscher ausfahren – kein Kratzerchen zu hören. Das fast mühelose Hinabkurven durch zwei steile Mulden lässt uns innerlich jauchzen. Nach 500 Hm Verschnauf- und Essenspause. Niemand mag der Versuchung, eine Zusatzschlaufe anzuhängen, widerstehen, zu sehr locken das glitzernde Weiss und die tiefverschneiten sanften Formen der Gebirgslandschaft. Also hinauf zur Hintern Scharte (2707 m). Die Abfahrt von dort angenehm und kratzerlos, aber wie die meisten Wiederholungen und Nachahmungen: mit dem Original nicht zu vergleichen, weil die Gunst des Augenblicks vorbei ist. Aber für die Fortsetzung der Abfahrt ins Tal beschert uns Klaus weitere schöne Momente und Passagen. Am Parkplatz die kalte Dusche: Ein Italo, der in Luxemburg zu Geld und Luxuskarosse gekommen sein wird, behandelt uns wie dreckigen Pöbel, weil er ein Minütchen auf die Durchfahrt wärtelen muss. Aber Trudi und Klaus waschen ihm mit vereinten Kräften das Maul, in seiner Sprache. Empört und aufgeblasen furzt er davon. Wir lachen. Da spricht mich ein Elsässer an: wo denn hier die Kapelle mit den spätmittelalterlichen Malereien sei. Ich weiss es nicht, tippe aber auf den höher gelegenen Weiler Rojen. Weil wir (v.a. Martin) dort vor x Jahren von einer unwirschen Serviererin geschult und abgekanzelt wurden, wagen wir nur zögernd einen zweiten Versuch. Zwei trotz gerammelt voller Gaststube freundliche Frauen bedienen uns prompt. Offenbar Personalwechsel. Der Stimmungspegel steigt. Da ist auch der Elsässer wieder, mit dem kunstvoll geschmiedeten Kapellenschlüssel und einem Faltblatt in der Hand. Neugierig begleite ich ihn und finde ein Kleinod: winziges Kirchlein mit Vorbau für wenige Dutzend Kirchgänger; der Chorraum voll von schönsten, wegen des trockenen Klimas am S-Hang gut erhaltenen, nur wenig restaurierten 500 Jahre alten Malereien, die Christi Geburt und Passion darstellen, Heiligengestalten; v.a. bemerkenswert aber die Evangelisten, je mit dem entsprechenden Tierkopf, also Markus mit Löwen, Lukas mit Stier-, Johannes mit Adlerkopf, was ich in Europa noch nirgends gesehen habe (die alten Ägypter waren ja keine Christen). Begeistert

erzähle ich meiner Gruppe von meinem Fund, worauf eine köstliche Prozession bzw. Pilgerfahrt in Skischuhen ihren Anfang nimmt und unter lebhaften Unterhaltungen ins enge Kirchlein einzieht. Mit 0.5 Promille Kulturgeschichte im Blut heimwärts.
Als Abschiedsessen wird nach Suppe und Salat Weana Schnitzl mit Kartoffelsalat aufgetragen, dann Himbeerkompott mit Eis, worauf wir zu einem Bachelor(?) in den Aufenthaltsraum hinabgebeten werden. Dieser stellt sich weder als Junggeselle noch als Hochschulabsolvent heraus, wie man es erwartet, wenn man Englisch versteht, sondern als gleichlautender Arvennüsschengrappa namens Bätscheler, der offenbar eine regionale Spezialität ist. Die Wirtsleute nehmen unseren herzlichen Dank für angenehmen Aufenthalt und bekömmliche Küche zu bescheidenen Preisen entgegen. Kein Wunder, waren wir schon mehrmals bei ihnen zu Gast. 1350 Hm / 4½ h

Freitag: Abschied und Annäherung
Weil neue Gäste im Anmarsch sind, ist für heute die Dislokation zur Sesvennahütte angesagt. Der Himmel verheisst keinen Prachtstag. Deshalb Zeit zum Ausschlafen. Start um neun. Ein Auto steuert heute heimwärts. Die verbleibenden 13 fahren im Flockenwirbel talabwärts, durch die engen Gassen von Burgeis und ein paar kurvenreiche km hinauf zum Dörfchen Schlinig. Ein Dutzend Häuser, ein Kirchlein und die neuen Gebäude der Tourismus-Betriebe. Schlinig bzw. sein Tal hat sich einen Namen als LL-Zentrum gemacht. Um Wind und Schnee ein Weilchen zu entkommen, kehren wir in einem einladenden Café mit dem seltsamen Namen Uina ein. Musste zweimal hinschauen, weil ich mich fragte, weshalb die Gewerkschaft Un1a auf Schlinig verfallen sei. Uina heisst die Schlucht auf der Schweizer Seite des Passes, an dem Schlinig liegt. Mit aufgewärmtem Magen eine halbe Stunde auf der LL-Piste ziemlich flach weiter ins Tal hinein in Richtung der gewaltigen Felsbarriere, oberhalb der die Sesvenna-Hütte liegt. Das steil ansteigende Fahrsträsschen gleicht heute eher einer ruppigen Eisbahn; das veranlasst eine Gruppe, die wir als ältere Tourenaspiranten einschätzen, schon in der ersten Kurve zur Umkehr. Was tut's? Mehr Platz in der Hütte. Dank Harscheisen schaffen wir die Kehren über die Barriere auf die nächste Talstufe hinauf leicht. Die Hütte nur noch ein paar hundert Meter weit entfernt. Wind und Schneefall immer stärker. Gern verkriechen wir uns in die geräumige Hütte und wärmen uns mit Suppe auf. – Der unermüdliche Klaus schlägt für den Nachmittag den 2941 m hohen

Rassassspitz vor. Geteiltes Echo. Fünf Jasser bleiben hier, zu acht brechen wir mit Klaus auf, nachdem wir alles Verfügbare übergezogen und festgezurrt haben. Vor dem Schlinigpass den teils abgeblasenen Steilhang nordwärts hoch, dann nach O haltend weniger steil in gut 20 cm Neuschnee in Richtung Grat zwischen unserem meist wolkenverhüllten Ziel und dem etwas niedrigeren Vernungkopf auf. Das letzte Stück ist wieder steil und erfordert grosse Abstände. Der Grat trägt abenteuerlich gekurvte Wächten. Kurz kommt der 500 m entfernte Gipfel in Sicht. Die Grat-Überschreitung wäre bei so stürmischen Verhältnissen äusserst zeitraubend, ja ein Wagnis. Knapp 2900 m genügen uns für heute; es ist ja schon halb fünf. Die Abfahrt über die meist schön eingeschneiten Hänge meist genussvoll – nur sieht man schlecht, was man geniesst. Selbst unten, wo im Sommer das Passsträsschen zur Hütte führt, fährt sich's «wie ein Butterbrot», findet Christian. Opulentes Nachtessen mit Gerstensuppe, fünf Salaten, Pasta an kräftiger Fleischsauce, Panna cotta – und auch der Lagrein von guten Eltern.
1200 Hm / 5 h.

Samstag: Sesvenna und heimwärts

Um sechs Morgenessen. Nach klarer Nacht – 12°, im bissigen Wind, der in die Knochen fährt, noch kälter fühlbar. Angenehm, dass Klaus heute ein zügigeres Tempo anschlägt. Meine Finger und Zehen bleiben trotzdem eisig kalt. Im Schatten 1 ½ h recht steil und gegen den Wind zur Sesvenna-Furkel (2824 m) hinauf. Auf der Schweizer Seite angenehm sonnig und windstill. Das Gipfelkreuz blinkt hoch über dem Gletscher in täuschend erreichbarer Nähe. Eine Gruppe von vier mittelalterlichen Schweizern überholt uns bei der Rast und nimmt Klaus die Spurarbeit über den Gletscher ab. Der vorderste zieht später den O-Hang unterm Gipfel hoch, immer langsamer – offenbar wird's steil und steiler. Mich hätte diese Variante eigentlich gelockt. Aber Klaus entscheidet sich auch angesichts unserer Teilnehmerzahl für die «offizielle» Route über den eingeschneiten O-Grat. Vom Skidepot in der Scharte spurt Klaus durch knietiefen Schnee zwischen riesigen Blöcken zu einem Durchschlupf mit Dreieckprofil, wo nur durchkriechen kann, wer Rucksack und Stöcke vor sich herschiebt. An einer heiklen Umgehungs-Stelle spannt Klaus ein Halteseil, damit seine Leute gesichert rascher vorankommen; überall, wo nötig, steht er bereit, mit Rat und Tat. Nach einer Stunde alle auf dem Gipfel (3205 m). Windstill und sonnig, aber recht kühl. Fernsicht und Tiefblick herrlich: In der Nähe das verschneite Ortlermassiv, östlich darunter das hellbraune Vinschgau zwischen den Ketten der Schneeberge; auf der Gegenseite die Österreicher Alpen entlang des Inntals, das Unterengadin, nach W das Bernina-Massiv aus ungewohnter Perspektive. – Mehr und mehr junge Leute drängen auf den Gipfel, wir räumen das Feld. Beim Skidepot erkundigt sich einer, wer wir sind. Er erhält Auskunft und sagt: Ihr seid's eine geile Truppe. Ja, geil passt genau zu unserem Durchschnittsalter von 70 Jahren. Im Aufstieg hat mich einer gefragt, ob ich auch schon sechzig sei wie er. Meine Antwort hat ihn fast aus dem Gleichgewicht geworfen. Auf dergleichen Komplimente sollte man eigentlich anstossen können.

Die Abfahrt über den frisch verschneiten Gletscher begeistert alle, selbst wenn die alten Spuren unter dem Neuschnee stören. Ein kleiner Gegenaufstieg von knapp 200 Hm zum Grat nahe dem Fernerkopf führt zur Abfahrtsvariante, die der Hüttenwart Klaus empfohlen hat, weil steil und gut eingeschneit. Das Filetstück ist eine schmale 40°-Mulde, die an die Dolomitenkare erinnert, in feinstem Neuschnee, der nach Schwüngen träge etwas mitrutscht, aber nicht mehr. Wir halten brav

100-m-Abstände ein und schauen von unten zufrieden, ja stolz hinauf zum Tatort. Als Abschluss ein enges Tobel mit halbwüchsigen Bäumchen, die es zu umkurven gilt. Das fährt in die Knochen. Endlich weitet sich das Gelände und flacht sich ab, wir sind auf dem Boden des Schliniger Tals. Auf der LL-Piste Richtung Dorf. Im Café gibt's Strudel, Kuchen und Torten aller Art, mit und ohne Rahm und Preiselbeeren. Durch die Kehlen rinnt manches, Hauptsache – es rinnt. Obwohl Paul nach der Restverteilung die «Truppenkasse» für leer erklärt hat, ist dank Spenden die grosse Rechnung schliesslich doch bezahlt. Klaus verkündet am Schluss die Gesamtleistung: ca. 8400 Hm in 7 Tagen. Brav.

Weil alle Beteiligten etwa auf vergleichbarem Stand sind betr. Kondition und Technik, einander beistehen, wenn's nötig ist, ist eine Tourenwoche mit so vielen Leuten überhaupt möglich. Selbstverständliches Beitragen zum Gelingen, sei es als Kassier, Arzt, Autolenker, Seilträger, Schlussfahrer oder Helfer nach Stürzen oder beim Beladen, das ist das Geheimnis. Den grössten Beitrag leistet jedesmal Klaus durch überlegte Ziel- und Routenwahl, durch aufmerksame, flexible Durchführung und durch die richtige Einschätzung seiner Schäfchen.
Das alles verdient grossen und herzlichen Dank und spornt an für weitere Vorhaben.

Touren mit Leo im Urnerland

(9. – 12. März 2017)

Hanspeter Nef

Eine schöne Tradition, die unser vormaliger Präsident auch nach seinem Rücktritt weiterleben lässt – zum Vorteil der Mitglieder, die von seinem umfassenden alpintechnischen Wissen und Können profitieren – sofern sie sich das Mitmachen zutrauen dürfen.

Stippvisite in der Sonnenstube

Aus fernen Hans-Wüst-Tagen vertraut: Es regnet in Strömen, als man sich trifft. Es regnet auch in Strömen, als wir vergeblich in Flüelen herumirren, um einen gastlichen Tisch mit dampfendem Kaffee zu finden, bevor Nina, unsere einzigste Frau, am Bahnhof zusteigt. Es regnet sogar noch in Airolo, wo wir endlich beides vorfinden, Tisch mit Kaffee, obendrein frisch aufgebackene Gipfeli, ein freundliches Tessiner Mädchengesicht und die Ahnung eines Sonnenstrahls weiter südlich. Leo hat sich auf diese Situation vorbereitet und zaubert eine pfannenfertige Tour auf die Cima di Biasca (2574 m) auf das Display seines «Flachmanns».

Gespannt machen wir uns auf den Weg. Wie von Meteo Schweiz angekündigt: In Biasca scheint die Sonne, erst zaghaft, dann setzt sie sich durch. In Malvaglia, auf 380 m, sattes Grün im Braun, keine Spur von Schnee. Unverzagt und zügig – Gegenverkehr ist nicht zu erwarten – kurven wir die schmale Strasse hinauf, zweigen auf ein noch schmaleres Strässchen ins Val Pontirone ab, das im Profil aussieht wie ein tiefer Pullover-Ausschnitt in der Fastnachtszeit (allerdings ohne weichen Hintergrund). Pontirone: ein Dörfchen, in dem Nachkommen von Ausgestorbenen deren Rustici für den Sommer aus- und angebaut haben. Im Winter wohnt in diesem engen, strengen Tal wohl kaum ein Mensch. Ab 1000 m ab und zu ein Fleck tropfnasser Schnee. Im nächsten Weiler empfiehlt uns einer, der auf dem Weg ins Tal eben Schneeketten abmontiert, bald auf einer der grossen Wendeplatten zu parkieren. Die Schattenpartien des Strässchens seien molto pericoloso. In der Tat: über glitschige Passagen mit aufgeschnallten Ski 200 Hm zum sonnigen Weiler Fontana (1347 m) hinauf. Ein offenes Fenster an einem braungebrannten Haus, ein Mann arbeitet davor; mehrere Schneemobile parkiert. Planierter Schnee auf dem Strässchen, das 150 Hm hinab auf den Grund des Tobels, dann in zahlreichen Kehren durch den steilen Bergwald hinauf in eine Alpmulde führt. Über dieser ragt ein Halbrund von stotzigen Bergen auf, darunter unser Gipfel. Vorderhand rätselhaft, wer diese Schneemobilpiste angelegt hat, die wir für Abfahrt und Wiederaufstieg gern benützen. Und wer hat die zahlreichen Alpgebäude so auffallend fachmännisch instand gesetzt, eins davon gar mit wehender Schweizerfahne? In diesem Schattenloch, in dem man nicht einmal begraben sein möchte. Wegen der Nordexposition und der Gipfelschatten herrlicher, unverfahrener Pulverschnee, so weit man schaut. Allerdings finden wir unisono, dass wir uns statt der gefährlich steilen und mit zahllosen Blöcken gesprenkelten N-Flanke der Cima di Biasca besser dem harmloser scheinenden Mottone di Cava (2371 m) zuwenden, nicht zuletzt auch aus Zeitgründen. Es ist ja bereits Nachmittag. Auf dem Gipfel windstill. Eindrücklicher Blick in die Tiefe der Täler, 2000 m unter unseren Füssen, und auf das düstere Wolkengrau im N. Die ersten paar hundert Meter bis zur Alp hinab pulvriger, dann schwererer Schnee, aber gut fahrbar. Aus dem Wald braust uns ein Schnee-

mobil entgegen, hält an: alter Mann, vermummt, mit dicker Kappe, hinter ihm auf dem Anhänger ein alter, schwarzer Hund auf einem ringförmigen rosa Kissen. (Schon in Fontana ist mir dieses gewaltige Kissen aufgefallen; ich vermutete, darauf transportiere der Besitzer seine hüftumfangreiche Herzensdame.) Der Mann ist so gesprächig wie sein Italienisch schwer verständlich. Er wohne schon seit 14 Jahren hier oben, ja, mit dem Hund, das Haus mit der Schweizerfahne sei seins, aber alle andern hier oben habe auch er instand gesetzt. Wir seien herzlich zu einem Kaffee eingeladen. Ausser für eine Foto reicht die Zeit allerdings nicht. Grazie, ciao. Leo, Nina und Hans fahren kühn zwischen den Tannen direkt ab, während Bonifaz, Migg und ich das bequeme Strässchen vorziehen. Vor dem Gegenaufstieg fehlt Bonifaz. Schon will Nina auf die Suche gehen, da taucht er endlich auf. Er musste unterwegs telefonisch mit einem Kunden eine Offerte besprechen. Erreichbarkeit ist alles.

Es folgt der Gegenaufstieg nach Fontana und als Tüpfchen aufs i der Abstieg mit aufgeschnallten Ski zu den Autos. Der Schnee tropfnass, der Abend nah, die Beine schwer. Um 17.30 beim Auto, kurz vor acht in der SustLodge Hospental. Freundlicher Empfang trotz Verspätung. Das Essen schmeckt. Die Gläser immer wieder leer.

7 h / 1500 Hm

Rottällihorn (2910)

Gestern abend hat unser Gastgeber gemeldet, die Strasse nach Realp sei wegen Neuschnee-Lawinen vorderhand gesperrt. Schon am frühen Morgen hören wir das Gedonner der Lawinensprengungen. Am Frühstücksbuffet erreicht uns die Nachricht, die Strasse nach Realp sei freigegeben. Kurz vor neun marschieren wir vom Parkplatz der Militärsportanlage Realp los. Verregneter Hartschnee empfängt uns; auf den Fahrweg ins Witenwasseren sind zahlreiche Rutsche niedergegangen. Mühsam kämpft man sich über die harten Knollen voran. Später Deckelschnee. Ab 1900 m wird's besser, weil's höher oben geschneit hat. Viel Spurarbeit für Nina und Leo. Angenehm nach 2 h die erste Pause in der Sonne. Eine Dreiergruppe überholt während unserer Rast, wartet aber nach kaum einem Kilometer sichtlich gern darauf, dass unsere nimmermüden Spurer wieder übernehmen. Unberührter Pulverschnee umschmeichelt die harten Geländeformen - eine Pracht. Stetig, aber mässig ansteigend nach W, dann steiler hinauf zur Scharte vor dem Gipfelgrat. In starkem Wind mit Harscheisen zum Gipfel kraxeln. Frage mich schon, wie man da auf Ski wieder hinunterkommt. Der felsige Einstieg auf den verschneiten Muttengletscher verspricht jedenfalls mehr Mühe als Vergnügen. Wir sind ja zum Skifahren hier, nicht zum Kraxeln. Leo findet in der steilen N-Flanke des Gipfels einen Muldeneinstieg, wo kein Triebschnee droht. Im Einzelsprung rutschen wir vorsichtig am obern Muldenrand nach rechts ab, bis das Gelände die ersten Schwünge erlaubt. In Festfreude den Rest der Mulde hinab, in schönstem Pulverschnee auf griffiger Unterlage, bald in die Sonne. Hang um Hang befahren wir als erste und einzige. Was will man mehr? Halt erst auf ca. 2100 m. Mittagsrast in fast euphorischer Stimmung. Leo schlägt als Zusatzschlaufe vor, zum Gratkopf des Tälligrats (2746 m) aufzusteigen, um den herrlichen Schnee hier oben auszukosten. Bonifaz verliert zum zweitenmal seine feuerroten Nanofelle. Das bestätigt meine Ansicht ein weiteres Mal, dass dieses Zeug oft versagt. Schlotternd warten seine Kameraden oben im harschen Wind; es ist bereits vier. Die Abfahrt erneut herrlich; der Wiederaufstieg hat sich gelohnt.

Schwierig wird's erst, als wir in zunehmen-

dem Deckelschnee und zwischen Erlen steil in den Witenwasseren-Graben abfahren müssen. Müssen – fliegen wäre angenehmer. Wer kann, zieht noch Bögen; ich behelfe mir mit Spitzkehren. Stürze häufen sich. Endlich unten – aber noch bei weitem nicht am Ende: mehrere km weit in den hartgefrorenen Skispuren abwärts rattern, verzweifelt bemüht, 1. das Tempo zu reduzieren, 2. die Knollenäcker der Schneerutsche auf dem schmalen Weg heil zu überqueren und 3. auf keinen Fall nach rechts 15 - 30 m tief in den leise rauschenden Bach abzustürzen. Wer gut fährt, dem fährt's weniger in die Knochen als z.B. mir. Um sechs erlöst am Parkplatz, voll Vorfreude auf Speis und Trank.
9 h / 2050 Hm

Piz Lucendro (2963 m)
Minus 8° kalt, klar. Trotz frühem Start Parkierchaos in Realp; es wimmelt von anmassenden jungen Innerschweizern, die in der irrigen Meinung anbrausen, an diesem Samstag stünde ihnen und nur ihnen mindestens ein VIP-Parkplatz zu. Verärgert drehen sie eine vergebliche Runde und brausen beleidigt wieder fort. Zum Auftakt Eiertanz: Das Strässchen zum Bahnhöfli der Furka-Dampfbahn gleicht einer Eisbahn. Auf dem Winterweg zum Rotondohütte das Witenwasserental hinauf. Ab ca. 2000 m haben gewaltige Lawinenniedergänge von je etwa 200 m Breite von beiden steilen Flanken den Talboden mit Knollenströmen bedeckt, die in der kalten Nacht ausgehärtet haben. Mehrmals lecken die Zungen der schnellen Ströme sogar ein Stück des Gegenhangs hoch. Der grandiose Anblick so entfesselter Naturgewalt, nun erstarrt, geht tief. Mühsam suchen wir uns einen Weg, wenn noch keine Vorgänger-Spuren weiterführen. Wo der Weg zur noch nicht bewarteten Rotondohütte nach W abgeht, kommen Nina und Leo erneut zum Zug beim Spuren im unberührten Weiss. Die Aufgabe ist, steile Hänge tunlichst zu vermeiden und trotzdem Höhe zu gewinnen. Leo löst sie dank seiner grossen Erfahrung in Zusammenarbeit mit Nina bravourös. Immer wieder stecken die beiden über dem iPhone die Köpfe zusammen und ziehen dann die Spur überlegt weiter. Sicherheitsabstände helfen physikalisch und psychologisch. Nach der Querung eines kritischen Steilhangs im Einzelsprung gelangen wir in die nördliche Scharte am Fuss des N-Grats. Umständlich 50 Hm hinab in die Mulde, aus welcher der Gletscher in Richtung des Lucendro-Stausees zieht. Ähnlich wie am heimischen Fulfirst 150 Hm immer steiler hinauf zur Scharte, wo der kurze, mehlig eingeschneite O-Grat ausgesetzt zum Gipfel führt. Selbst mit Steigeisen wäre er heikel zu begehen. Abstände sind deshalb auch hier geboten. Schöner Blick in die nördlichen Tessiner Alpen mit Campo-Tencia- und Cristallina-Gruppe. Der weite Basodinogletscher wie ein riesiges Leintuch zwischen all diesen Gipfeln. Vor unseren Füssen gleissen im Mittagslicht die Hänge ins Bedretto hinunter. - Die kurze Abfahrt vom Skidepot durch die steile Mulde ist über Erwarten schön. Verlockend die Versuchung, über den Gletscher Richtung See weiterzufahren. Doch die gestrige Erfahrung mahnt zur zeitigen Abfahrt ins Tal. Nach der Mittagsrast in Windstille und Sonnenglanz kurzer Gegenaufstieg zur Scharte und dann herrliches, unbeschwertes Abfahren bis nach Realp. Den grässlichen Harsch von gestern abend haben Sonne und Frühabfahrer zu einer schmalen Piste zusammengebacken, auf der sich – abgesehen von den noch zahlreicheren Nassschneerutschen - recht zügig abfahren lässt. Wir lassen uns vor dem Hotel des Alpes von der Nachmittagssonne ebenfalls zusammenbacken und giessen fleissig nach, damit nichts anbrennt.
7.30 h / 1500 Hm

Lochberg (3074 m)
Bei leicht bewölktem Himmel nochmals früh auf, damit am Nachmittag die Heimfahrt nicht zum Alptraum werde. Vom Parkplatz Realp zwischen den Kehren der Furkastrasse mit Harscheisen durch das Abfahrtsspurengewirr zügig hoch zum Hotel Galenstock (im Winterschlaf), dann in Richtung Albert-Heim-Hütte 2541 m). Es klart auf. Herrlich die bizarren verschneiten Granitzacken und –türme an Winterstock und Lochberg vor dem Himmelsblau. Etwas unterhalb der Hütte ca. 200 Hm Pulverschneeabfahrt in ein leicht abfallendes Tal, bis wir um den O-Fuss des Winterstocks herum in der sehr warmen Mittagssonne zur Winterlücke (2840 m) aufsteigen können bzw. müssen. Von der Stirne heiss rinnen muss der Schweiss..., dichtete Schiller, obschon kein Skifahrer. Vom tiefsten Punkt auf und ab über den leicht ansteigenden ziemlich schmalen Blockgrat an den Fuss des Gipfelaufbaus. Skidepot. Die vier Jünge-

ren wollen zu Fuss die 150 Hm zum Gipfel in Angriff nehmen, während Migg und ich darauf verzichten, weil wir 1. den Lochberg bei anderer Gelegenheit bestiegen haben und 2. die Abfahrt von der Lücke möglichst noch bei Sulzschnee erleben möchten. Leider gelingt mir die Foto vom über den verwinkelten Grat wieselnden Migg nicht; es bleibt bei dürren Worten. Die 600-Hm-Abfahrt von der Lücke zum Talboden im schwerer werdenden Schnee erfordert mehrmaliges Verschnaufen, macht aber Freude, weil wir die ersten Spuren ziehen dürfen. Bis zum Zwischenziel haben uns die Jüngern, die den Gipfel auch nicht ganz erreichten, eingeholt. Fast 300 Hm Gegenanstieg um den Grat herum, auf dem die Hütte sitzt, und in stetem Auf und Ab zum unscheinbaren Gipfel des Schafbergs (2591 m). Zwar bereits manche Spuren auf den Hängen nach Realp, aber Leo findet einen fast oder ganz unberührten Hang nach dem andern in idealer NO-Exposition. Das bedeutet, dass wir grossteils weichen Pulverschnee geniessen dürfen, fast bis ins Tal.
8 h / 2000 Hm

Wer von uns hätte am ersten Morgen im Regen gedacht, dass wir in den vier intensiven Tagen 7000 Hm schaffen und dabei so viel Spannendes und Schönes erleben würden? Leo und Nina verdienen unseren herzlichen Dank – erst recht dafür, dass auch ältere Semester auf ihren Touren willkommen sind.

Senioren als Nachahmungstäter

Nach einem Tag zu Hause mit Kleiderwechsel, Umpacken und Organisation fahre ich, angesichts meiner fast kratzerfreien Laufflächen sowie in der Zentralschweiz günstigen Wetter-, Schnee- und Lawinensituation, mit drei mutigen Senioren gleich nochmals ins selbe Gebiet. Auch wir erleben die Touren aufs Rottällihorn und den P. Lucendro als lohnend,

obwohl übers Wochenende zahllose neue Abfahrtsspuren über die pulvrigen Flächen gezogen worden sind. Am ersten Tag nehmen wir uns das Chli Bielenhorn (2940 m) vor, das zu unserer Freude erst wenige Tourenfahrer besucht haben. Wegen nur noch mässiger Lawinengefahr wagen wir als erste, vom Gipfel durch die riesige NO-Mulde abzufahren. Dort ist vor Tagen zwar eine grosse Lawine abgegangen, aber daneben hat sich die Lage inzwischen stabilisiert. Nach dem Gegenaufstieg auf den Schafberg blüht uns Vergleichbares wie vor fünf Tagen mit Leo. Bis zum Hotel Galenstock sind die noch sonnenbeschienenen Hänge zwar passabel zu befahren, aber am schon schattigen Osthang herrscht Harsch. Also brettern wir die letzten 400 Hm auf der präparierten Furkastrasse nach Realp – eine Art Vibrator-Erfahrung für Männerbeine.

Für den letzten Tag haben wir uns auf das Winterhorn (2661 m) geeinigt. Der Aufstieg beginnt vor der Haustür der SustLodge; wir dürfen unser Auto dort bis in den Nachmittag stehen lassen und hoffen, dank früher Rückkehr Freitagabendstaus zu vermeiden. Bei nochmals wolkenlosem Himmel und in mässiger Morgenkühle den verfahrenen und verkrusteten Steilhang hoch. Dann der Mastenreihe des Skilifts a. D. entlang flacher aufsteigend zum ebenfalls ausgemusterten Restaurant Lückli. Noch mässiger ansteigend in pulvrigem Schnee mit Hunderten von Abfahrtsspuren, aber schon in der Sonne, den Masten der 2. Sektion des Skilifts nach in Richtung Winterhorn. Der Gipfelaufbau hat die gutmütige Form eines halben Raclette-Laibs. Wieder steiler ansteigend rücken wir ihm auf den Leib, Albert und Patrick ordnungsgemäss und zu Fuss über den SO-Grat, Paul und ich direkt über die steile, zerfurchte NO-Flanke hinauf zu einer kleinen Scharte links neben dem Gipfel. Weil wir Harscheisen montiert haben, gelingt uns das problemlos, im Gegensatz zu einem jungen Snowboarder, der es ohne probiert und zum Schrecken seiner Begleiterin prompt ein paar Meter abrutscht. Lassen uns Zeit auf dem Gipfel. Munteres junges Volk. Nochmals den Blick über den Bergkranz schweifen lassen, von den Bündner- und Tessiner- zu den Walliser- und Berner-Alpen – das wird mir nie verleiden, immer das Herz höher schlagen und mich jünger fühlen lassen - ganz ohne Selfie und ohne Gipfeltriumph-Nachricht für meine Frau. Eine ausgiebige Mittagsrast soll dem harschigen Schnee Gelegenheit geben, sich aus seiner Erstarrung zu befreien. Die Rechnung geht auf. Wir finden immer noch viele Passagen mit Pulverschnee. Sogar im zerfurchten und steilen Gebiet über Hospental fahren wir ohne grosse Mühe zum Auto ab. Auf der Wirtshaus-Terrasse beschwingter Ausklang zu Schlagern aus dem Lautsprecher. Albert und Paul geraten sich fast in die Haare, wer zuerst mit der umfangreichen Wirtin tanzen dürfe. Die Qual der Wahl bleibt ihr dank unserer rechtzeitigen Abreise erspart. Zum Schluss unserem Fahrer Patrick herzlichen Dank. Und auch mit uns selbst dürfen wir zufrieden sein: 5750 Hm in nur vier Tagen - nicht übel für Durchschnittsalter 72.

Nachruf

Paul Schmid (1932 – 2017)

Hanspeter Nef

Kurz vor seinem 85. Geburtstag ist unser langjähriger Clubkamerad an den Folgen einer Hirnblutung gestorben.
Als begabter Kletterer gehörte er in den siebziger Jahren zu meinen Vorbildern. Auf unseren Touren, meist im Quartett im Alpstein und der Ostschweiz unterwegs, habe ich ihn sehr um seine Ruhe, Sicherheit und Überlegtheit am Fels beneidet. Auch an Sektionstourenwochen, mehrmals in den Dolomiten, nahm er teil. Im Winter war er ein guter Tourenfahrer. Früh machten ihm allerdings Rückenbeschwerden zu schaffen, die ihn von Hochtouren abhielten und schliesslich zwangen, auf Kletter- und Skitouren zu verzichten und sich auf Wanderungen (bis ins laufende Jahr) und Pistenfahren (bis 2016) zu beschränken.
Die Sektion schuldet Paul Schmid grossen Dank: Sieben Jahre war er im Vorstand als Redaktor der Clubnachrichten und hat uneigennützig die Hefte in seinem Betrieb gestaltet und gedruckt. Als Textlieferant schon in der Vor-Computer-Zeit weiss ich, was für einen Aufwand es damals bedeutete, die angelieferten Fotos samt den auf verschiedenen Schreibmaschinen getippten Texten so aufzubereiten, dass das fertige Heft als einheitlich gestaltetes Ganzes erschien.
Paul Schmid war kein Mann grosser Worte und blieb gern im Hintergrund. Wer ihn kannte, schätzte seine Bescheidenheit, Integrität, Menschenfreundlichkeit und seinen feinen Humor. Ein Namensvetter des Verstorbenen hat Paul knapp und treffend charakterisiert: «Omm ond omm en noble Typ».

Skitouren mit Hans Fitzi in der Jungfrauregion

(1. – 4. April 2017)

Hanspeter Nef

Samstag: Mönchsjoch

In Zürich sind die zehn kleinen Negerlein beisammen und reisen frohgemut dem Berner Oberland entgegen, die beiden jüngsten zusammen weniger alt als der zweitälteste, von mir nicht zu reden; also ein guter Beweis für die Verträglichkeit verschiedener Altersklassen auf unsern Sektionstouren. Als am Bahnschalter ein Inder mit seinen Reisedokument-Kopien nicht durchkommt, öffnet man freundlich einen weiteren Schalter für die VIPs Hans Fitzi und mich. Mit der Einfahrt in den grossen Tunnel nach der Station Eigergletscher verlassen wir die Aussenwelt des Sichtbaren: Als wir in der Bergstation Jungfraujoch aus den riesigen Fensterscheiben schauen, sieht man meist nur Grau in Grau, wie die hauptsächlich vertretenen Inder und Chinesen auch – aber die interessieren sich ohnehin mehr für Geschenkläden, Verpflegungsmöglichkeiten und Fotos mit diesen seltsamen Wesen, die es aus dem Rummel ins Freie drängt, wo doch deutlich zu lesen ist: Temperatur –10°, Wind 65 km/h. Kurzzeitig erwecken meine Unterhosen und bleichen Beine das versteckte Interesse günstig platzierter Chinesinnen, als ich mir in weiser Voraussicht lange Unterhosen darüber ziehe. Max hingegen erregt lediglich sektionsintern Bedauern, als er trotz Durchwühlen seines Rucksacks dringend Benötigtes nicht finden kann. Ohne Lärm und Toben, mit gewohnt freundlichem Gesicht verabschiedet sich Max und reist heim nach Zürich, wo die vermissten Felle und Harscheisen ihren Besitzer erwarten. – Da waren's nur noch neun. Und die machen sich im stürmischen Föhn bereit zu etwa 200 Hm Abfahrt über den teils krustigen, teils angenehm von Neuschnee bedeckten Jungfraufirn, um den O-Grat des Rottalhorns herum. Zwischen eindrücklichen Seracs und Löchern über die 500 Hm auf die Schneekappe des gutmütigen Lauihorns (3770 m) hinauf. Der Wind hält nichts von Gutmütigkeit. Oben konzentriert sich jeder darauf, beim Hantieren nichts fortfliegen zu lassen. Die Erinnerung an Max ist zu frisch. Immerhin ab und zu Sonnenstrahlen zwischen den rasch ziehenden Wolkenfetzen. Diese Intervalle nutzt Hans, um immer wieder 50 Hm im Pulverschnee abzufahren. Schöner Auftakt. Die 300 Hm Gegenaufstieg zur Mönchsjochhütte (3657 m) machen uns nochmals deutlich klar, wer heute hier oben das Sagen hat. Halb sechs. Wohlig warm empfindet's man drinnen, wenn man von draussen kommt. Nur wenige Tourenfahrer, wen wundert's? Gemütlicher Abend. Jeder, den's die 10 m zum Toilettenbau hinüber treibt, kommt angenehm erfrischt und ernüchtert zurück: Was wird morgen?
4,5 h unterwegs, 950 Hm auf und ab.

Sonntag: Zwischen Windisch und Stürmisch unten rum

Die ganze Nacht Saus und Braus, aber nur wer dringend muss, hat kurz etwas davon. Sogar auf der Schwellen-Innenseite der Aussentür bildet der hereingewehte Neuschnee eine wachsende Dichtung. Am Morgentisch stelle ich mit Erstaunen fest, dass der sonst so gesellige Adrian am Nachbartisch abgesondert und lustlos an seinem Müesli herumkaut. Ein neuer Niklaus von Flüe zur 500-Feier seines Vorgängers? Mitnichten: Adrian fühlt sich krank, will uns nicht anstecken und fasst seine Heimreise ins Auge. Wir warten vorderhand auf die für heute morgen angesagte Wetterbesserung – umsonst. Unser Vorha-

ben, über das Ewigschneefeld abzufahren und via Fiescherhörner zur Finsteraarhornhütte zu gelangen, dürfen wir vergessen. Eine Kostprobe der Sicht- und Windverhältnisse erhalten wir auf der eigentlich sanften Abfahrt auf der Piste (oder was davon übriggeblieben ist) zum Jungfraujoch. Der Föhn wütet, von Sicht kaum die Rede. In den Stollen des hochalpinen Disneylands schlagen wir die Zeit tot und hoffen erneut, als Alpensöhne via chinesische Handys in Facebook bekannt zu werden. Adrian verabschiedet sich; da waren's nur noch acht.
Um halb zwölf noch immer Grau in Grau, also gut vermummt hinaus ins garstige Nichts. Hans voraus am Seil, an dem ihn die beiden kräftigen Kameraden notfalls vor dem Schlimmsten bewahren könnten. Damit er trotz Erfahrung und bewährtem Gespür auf dem vorgesehenen Weg auf die linke Seite des Firns findet, gibt ihm Urs sobald nötig die gemäss GPS abweichende Position bekannt. Ich bin wohl nicht der einzige Teilnehmer, der bei der abenteuerlichen Fahrt durch das Weiss ohne jeden Anhaltspunkt die Orientierung verliert und sich so seine Gedanken macht. Schliesslich zeigen schwache Felskonturen an, dass die heikle Querung zum linken Gletscherrand geglückt ist. Diesem folgend immer flacher mit Stockeinsatz in Richtung Konkordiaplatz. Bald haben wir die Nebeldecke über uns; der Wind bleibt uns treu. Dort die Konkordiahütte auf ihrer hohen Felsterrasse - was für ein warmes Gefühl! Um die Grünegg herum und den gleichnamigen Firn hinauf bis zur Grünhornlücke (3286 m). Eine Sechsergruppe von der Konkordiahütte voraus; mit Vergnügen benützen wir für den letzten Teil des Aufstiegs ihre Spur. Felle weg und zum Fieschergletscher hinunter, so dass wir über den gewölbten Gletscherrücken möglichst wenig aufsteigen müssen. Auf der Gegenseite hinab zum Gletscherrand. Die letzten 100 Hm in der wenig soliden Spur unserer Vorgänger zur Hütte hinauf. Es ist 17.15. – Sechs Engländer, die in den Alpen den Brexit-Ärger verdauen, zwei Mädels aus Augsburg und wir sind die einzigen Gäste. Eine breite Koje für jeden, Bier, gutes Nachtessen, begleitet von einem gefälligen Syrah. Der Hüttenwart rät vom Finsteraarhorn wegen der Neuschneesituation ab; deshalb fassen wir für morgen das Gross Wannenhorn (3905 m) ins Auge, als Skiberg lohnender als mancher Viertausender.
6 h unterwegs, 850 Hm auf, 1100 Hm ab.

Montag: Krönung der Skisaison
In der Nacht hat's aufgeklart, der Wind hat sich wer weiss wohin verzogen. Als wir kurz nach sieben zum Skidepot absteigen, leuchten die Gipfel in der Morgensonne wie in entschwundenen Zeiten der Jungfernchor, wenn der Bischof zu Besuch kam. Über den sanften Rücken des Fieschergletschers in die Senke unterhalb der vergletscherten und zum Ausgleich des Vortags perfekt eingeschneiten NO-Flanke des Gross Wannenhorns. Wunderschöner Aufstieg zwischen den weichen Formen der Spalten und Löcher und den harten der grünlichen Eisabbrüche. Die Morgensonne zeichnet die Licht-Schatten-Konturen und betont die Senken und Rundungen aufs schönste. Nur ab und zu eine leise Bise. Hans und seine Helfer ziehen die Spur in schönen Kehren bis zum Gratsattel hoch, wo auf der Karte die punktierte Schlussstrecke beginnt. Mit Harscheisen ist das Steilstück zum Schneegrat gut zu bewältigen, dann flacher bis zum Skidepot. Von dort zu Fuss ausgesetzt mit Pickel und Stock bis zu den Felsblöcken, die, wenige Meter höher, den eigentlichen Gipfel bilden. Den schenken wir uns. Mittagsrast und ausgiebige Betrachtung des wahrhaft grandiosen Panoramas von den Urner Alpen bis zum Montblanc. Doch dann sind alle auf die Abfahrt giggerig. Wir wollen sie erleben, bevor uns die Augsburgerinnen und die Eng-

länder, die uns in respektvollem Abstand gefolgt sind, zuvorkommen. Zu dieser 900-m-Abfahrt vom Gratsattel bis hinab in die Gletschersenke fällt mir nichts ein als: das Schönste, was ich diese Saison als Abfahrt erlebt habe. Doch schon Wilhelm Busch wusste: Ach Freundchen, rede nicht so wild, bezähme deine Zunge! Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge. Es ist ja erst eins, der prächtige Tag verspricht noch mehr. Nur zwei widerstehen der Versuchung, den fast 3600 m hohen Rücken des Weissnollen zu packen. Die andern halten es mit Oscar Wilde, der von sich sagte: Ich kann allem widerstehen, nur der Versuchung nicht. Die junge Vorhut zieht los, dass Mithalten sich gleich als Illusion herausstellt und die ältere Nachhut bis zum Gipfel zehn Minuten Rückstand kassieren muss. Doch auch diese Abfahrt entschädigt für Aufwand und Mühe. Besser hätten wir den Tag nicht nutzen können, sagen wir uns auf der Hüttenterrasse. Und wer sitzt denn dort und ruft mich fröhlich an? Roberto, hauptamtlich General des Millionenheers der Migros-Samichläuse und –Osterhasen, hier unterwegs mit Michi Keller und den St.Galler Kameraden. Interkantonale Bierrunde. – Beim Nachtessen, in aller Ruhe bereitgemacht und freundlich aufgetragen für hundert(!) Hüttengäste, ernten unsere Spurer Anerkennung auf Hochdeutsch und Englisch und wir alle für unsere so schön parallel gelegten Abfahrtsspuren. Auf dem Weg zum Pipimachen stellt man fest: Neuschnee auf der Terrasse. Die Prognose liess es erahnen. 10 h unterwegs, 2000 Hm auf und ab.

Dienstag: Heimweg mit Abstecher

Wolken gegen Norden und ums Finsteraarhorn. Für den Nachmittag sind gar Niederschläge zu erwarten. Also zügig etwa 4 km den Fieschergletscher hinab, bis der Seitengletscher von der Galmilücke her einmündet. Da sieht man neuerdings einen kleinen, grau zugefrorenen See. Den leicht eingeschneiten Gletscher hinauf, dann über die NW-Flanke

des Vordern Galmihorns (3517 m). Viel Spurarbeit für Hans und seinen Helfer im bis wadentiefen Neuschnee. Das Gute liegt so nah … fährt im Aufstieg nicht nur mir durch den Kopf. Der Vorschlag, vom Gipfel gleich nochmals zum Fuss der Flanke abzufahren, bevor diese von unseren Nachfolgern befahren werden könnte, stösst auf Zuspruch. Zu sechst kurven wir im seidigen Neuschnee die Flanke hinab, vor Begeisterung hujend, zwischen den verblüfften Engländern durch. Eine Art Dessert. Nach dem 2. Aufstieg Halt bei den kleinen Gipfelfelsen, auf dem das Neumitglied Ueli Mettler für den Fotografen posiert. Tolles Sujet auch die gewaltigen Wächten, die mehrere Meter über die Südwand vorragen. Unterhalb der Bächlilücke letzte Mittagsrast, wieder zu acht. Die Walliser Sonne brennt. Aufbrechen, damit wir den Sulzschnee nutzen können, bevor er uns als bodenloser Nassschnee die Abfahrt verdirbt. Je weiter unten im Bächlital, desto leichter und vergnüglicher die Kurverei. Auf der Alp sind seit letztem Mal zwei Dämme gegen Murgänge entstanden. Ein schneebedecktes Strässchen führt vom Tal herauf. Das nutzen wir, bis uns der Wechsel von beschneiten und aperen Strecken zu viel wird. Also Ski aufschnallen und zu Fuss eine Stunde die letzten 400 Hm nach Reckingen hinuntersteigen. Das Restaurant hat Ferien, aber der Zug nach Brig fährt gleich ein.
8 h unterwegs, 1400 Hm auf, 2500 ab

Hans Fitzi einen herzlichen Dank für die umsichtige Führung. Zwar haben uns die Verhältnisse die vorgesehenen Viertausender verwehrt. Aber was wir im Hier und Jetzt an herrlichen Pulverschneeabfahrten geniessen durften, bedeutet uns wohl ebensoviel wie die je 99 fiktiven Jungfrauen den IS-Kriegern in ihrem Paradies.

Hans Kammerlander sagt:

«Jeder Gipfel ist in Wirklichkeit nur ein Umweg zur nächsten Kneipe.»

Das Zitat zur Saison wird ermöglicht durch sags. **www.sags.ch**

In eigener Sache

Fotos zu den Tourenberichten

Liebe Fotografen
Als Leser freuen wir uns immer wieder über die Tourenberichterstattung und dabei speziell auch über gelungene Fotos. Nur ist das mit den Bildern aber halt oft so eine Sache...
Als Redaktor bekomme ich zu einer Tour jeweils den Text und dazu häufig Bilder von verschiedenen Fotografen. Als Nicht-Teilnehmer schaue ich mir gerne die tollen Fotos an, kann aber beim besten Willen nicht wissen, wen oder was das Bild darstellt oder welches Bild aus der zur Verfügung stehenden Fotoflut unbedingt im Heftli erscheinen soll – aus Gründen, die nur die Teilnehmenden kennen.

Daher meine Bitte:

- Keine Links zu irgendwelchen Plattformen mit Dutzenden von Bildern schicken, sondern selber eine Auswahl treffen – auch wenn's schwer fällt - und die paar Bilder per Mail senden. Das erspart mir viel Arbeit und wir bringen sicher die richtigen Fotos.
- Die Bilder beschriften mit Ort und Datum/Wochentag, damit wir sie im Bericht an der richtigen Stelle einfügen können.
- Bildgrösse beachten: mind. 1 MB

Vielen Dank
Dani Zwingli, Redaktor

Hundsteinhüttennews
Herbst 2016

Die Tage werden länger, die Temperaturen steigen, die Natur erwacht: Es wird Frühling. Dies ist die Jahreszeit, in der meist der grosse Hausputz stattfindet. Auch werden dann vielfach kleinere oder grössere Instandhaltungsarbeiten im und ums Haus erledigt. Dies ist in einer SAC-Hütte grundsätzlich nicht anders, man will ja auf den Saisonstart gut gerüstet sein. Nun aber gestalten sich diese Arbeiten auf dem Berg meist schwieriger als unten im Tal, wo man eben noch allenfalls Vergessenes schnell um die Ecke besorgen kann. Auch der Umfang der anfallenden Tätigkeiten ist in einer Hütte grösser. Deshalb ist der Hüttenwart meist auf die tatkräftige Mithilfe von Freiwilligen angewiesen. Da sich der «Andrang» für den, in früheren Jahren traditionellen Holz- und Putztag der Hundsteinhütte in der letzten Zeit in Grenzen gehalten hat, haben wir im Einverständnis mit der Hüttenkommission beschlossen, diesen Anlass nicht mehr als fixen Termin ins Tourenprogramm aufzunehmen, sondern wenn Handlungsbedarf besteht, einige Personen (teils Sektionsmitglieder, teils gute Bekannte und Stammgäste) gezielt für ihre Mithilfe anzufragen. So können wir auch das Wetter berücksichtigen, denn es macht keinen Sinn, bei strömendem Regen Bettwäsche waschen zu wollen oder an einer Instandsetzung des Weges zu arbeiten. Es ist auch so, dass wir die Hütte während der ganzen Saison auf Vordermann halten und ein grosser Hausputz nicht mehr nötig ist. Für das Herrichten des Brennholzes sind nach wie vor die treuen Mitglieder des EWF-Herisau zuständig, auf welche wir gar nicht mehr verzichten können und wollen!

Hat jemand Lust und Zeit, um mal kräftig anzupacken? Der- oder diejenige darf sich gerne bei uns melden. Es gibt immer was zu tun.

So starten wir dann Mitte Mai sauber rausgeputzt in die neue Saison, hoffen auf meist schönes Bergwetter und freuen uns auf viele tolle Begegnungen mit Gross und Klein, Alt und Jung.

Anita und Hans Lieberherr

Lust auf einen Ferienjob?

Gesucht werden Jugendliche (16 bis 19 Jahre), welche in den Sommer-/ Herbstferien in der Hundsteinhütte mithelfen und uns somit tatkräftig unterstützen.
Dauer: eine, besser zwei aufeinander folgende Wochen.

Die Arbeit besteht aus allgemeinen Hausarbeiten wie Schlafräume, Stube, Treppenhaus reinigen, Mithilfe in der Küche, Milch/Joghurt/Butter von der Alp holen, Waren transportieren und Gäste bedienen. Du erhältst Kost und Logis, sowie als Lohn einen Hüttenpass, der dich berechtigt, im darauffolgenden Jahr in den meisten SAC-Hütten gratis zu übernachten.

Wenn Du interessiert bist, melde dich doch!

Informationen: info@hundstein.ch oder Telefon
+41 71 364 18 80 / +41 76 330 34 51
Anita und Hans Lieberherr, Hüttenwarte

Anmeldungen ab April 2017 direkt auf:
www.sac-cas.ch unter der Rubrik Hüttenwochen

STANDORTE
Basel
Bern
Chur
Kriens
Lausanne
Pfäffikon
St. Gallen
Thun
Volketswil
Zürich

©PatitucciPhoto

DEM GIPFEL ENTGEGEN MIT DER RICHTIGEN AUSRÜSTUNG

Ob für Piz Buin oder Dufourspitze. Unser Team aus leidenschaftlichen Bergsportlern steht Ihnen bei der Wahl der besten Ausrüstung mit Rat und Tat zur Seite. Mit viel Erfahrung, dem grössten Sortiment der Schweiz und zu fairen Preisen.

www.baechli-bergsport.ch

BÄCHLI
BERGSPORT